



## Wegleitung Pflegefachgespräch

Departement Pflege und Therapien / Pflegezentrum und Pflegeentwicklung

**A**      **Ablauf, richtet sich an alle Teilnehmenden des Pflegefachgespräches**

**P**      **Präsentatorin<sup>1</sup>**

**M**      **Moderatorin**

**D**      **Dokumentatorin / Delegierte**

### 1. Inhalte / Vorbereitung / Grundsätze

<b>A</b>	<p>Der Inhalt des Pflegefachgespräches kann sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Patientensituation</li> <li>• Fachsituation (z.B. Pflege des tracheotomierten Patienten)</li> <li>• Ausbildungssituation</li> <li>• Pflegegeschichte, Fachliteratur, Zeitschriftenartikel</li> </ul> <p>(Die Formulierung ist im weiteren Text auf Patienten- resp. Fachsituation beschränkt)</p>
<b>P</b>	<p>Die Präsentation des Pflegefachgespräches kann wahrgenommen werden durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dipl. Pflegefachperson HF, FH und Studierende, Fachangestellte Gesundheit</li> <li>• Moderatorin</li> <li>• Patientin selber oder deren Bezugsperson</li> <li>• Vertreterinnen anderer Dienste</li> </ul> <p><b>Die Präsentatorin bereitet sich für die Situationsbeschreibung vor (siehe 2.)</b></p>
<b>M</b>	<p>Die Moderation wird von einer Pflegefachperson übernommen. Die Moderatorin ist verantwortlich für die Leitung des Pflegefachgespräches. Ihre Aufgabe ist es, den Gruppenprozess auf der Sach- und Beziehungsebene zu steuern. Sie soll die Situation nicht inhaltlich lösen.</p> <p><b>Unterstützung des Gruppenprozesses</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Moderatorin fordert die Anwesenden auf, ihre Erfahrungen und ihr Wissen zum Thema einzubringen.</li> <li>• Sie sorgt dafür, dass nicht Personen, sondern Ideen bewertet werden</li> </ul> <p><b>Zielorientierte Gruppenbegleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Den „roten Faden“ durch klare Ablaufstruktur erkennbar machen;</li> <li>• Diskussionsablauf ordnen d.h. Teilnehmerinnen zum Thema zurückholen und Zeit einhalten;</li> <li>• Gewährleisten, dass in der kreativen Phase der Ideensammlung nicht bewertet wird;</li> <li>• Sachverhalte stichwortartig festhalten</li> </ul> <p><b>Die Moderatorin bereitet sich vor:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönlich</li> <li>• Organisatorisch: Raum, Material, Personaleinsatz in Zusammenarbeit mit der Schichtleitung, Literatur</li> </ul>

<sup>1</sup> Sämtliche Personenbezeichnungen in der Wegleitung Pflegefachgespräch gelten sinngemäss für Frauen und Männer

## 2. Situationsschilderung

<b>A</b>	Die Präsentatorin stellt strukturiert die für sie wichtigsten Fakten der Patienten/Fachsituation vor und formuliert anschliessend zusammenfassend was für sie die Situation ist.
<b>P</b>	<p>Stellt strukturiert die für sie wichtigsten Fakten der Patienten-/Fachsituation vor und lässt eigene Gefühle sowie Gedanken einfließen.</p> <p><b>Angaben zur Patienten-/Fachsituation:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sachverhalt beschreiben (was ist das Thema/um was geht es);</li> <li>2. Innerhalb von welchem Zeitrahmen besteht die Situation und wie oft tritt sie auf;</li> <li>3. Was hat diese Situation für Auswirkungen?</li> <li>4. Wie geht es mir mit der Situation? Welche Gefühle löste diese Situation bei mir aus? Wie gehe ich damit um? Wie habe ich mich bisher verhalten?</li> </ol> <p>Anschliessend formuliert sie zusammenfassend, die aus ihrer Sicht bestehende Situation und allenfalls was sie erreichen möchte.</p>
<b>M</b>	Notiert mit Stichworten, die von der Präsentatorin geschilderten Punkte.

## 3. Informations- und Verständnisfragen

<b>A</b>	Die Zuhörerinnen haben Gelegenheit Informationsfragen zu stellen. Diese werden von der Präsentatorin beantwortet. Die Fragen dienen dem besseren Verständnis der Situation und enthalten noch keine Ratschläge / Interpretationen.
<b>P</b>	Beantwortet die gestellten Fragen zum besseren Verständnis der Situation.
<b>M</b>	Achtet darauf, dass in dieser Phase noch <i>keine</i> Ratschläge erteilt oder Interpretationen bzw. Wertungen angeboten werden. Notiert wichtige Informationen.

## 4. Ergänzende Beobachtungen / Erfahrungen

<b>A</b>	Die Zuhörerinnen schildern ihre Beobachtungen / Erfahrungen zur vorgetragenen Situation.
<b>M</b>	Sorgt dafür, dass alle Teilnehmerinnen zu Worte kommen und beim Thema bleiben. Notiert die ergänzenden Beobachtungen / Erfahrungen

## 5. Zusammenfassung der Situationsschilderungen

<b>A</b>	Die Moderatorin formuliert zusammenfassend die wesentlichen Punkte.
<b>M</b>	Fasst die <i>wesentlichen</i> Punkte stichwortartig und verständlich zusammen und leitet zur nächsten Phase über.

## 6. Analyse der Situation und Definition

<b>A</b>	Die Situation wird unter Einbezug von möglichen Ursachen, Hintergründen und mitwirkenden Faktoren definiert.
<b>M</b>	Hält die Schwerpunkte für alle sichtbar fest. Eine gute Definition enthält meist schon richtige Lösungsansätze.

## 7. Diskussion Lösungsvorschläge

<b>A</b>	<p>Lösungsvorschläge werden im Plenum zusammengetragen und diskutiert, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was könnte helfen, die Situation zu verbessern?</li> <li>• Woran wollen wir arbeiten, welches Verhalten wollen wir gemeinsam anstreben?</li> <li>• Welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen werden?</li> </ul> <p>Bei Bedarf werden Literatur, Expertisen, Patientin/Mitbeteiligte beigezogen.</p>
<b>M</b>	Notiert gemeinsame Lösungsvorschläge. Sie unterstützt den Austausch / das Einfließen von Fachwissen und Erfahrung.

## 8. Schlussfolgerungen, Abmachungen, Überprüfungen

<b>A</b>	Von den gemeinsam erarbeiteten Lösungsvorschlägen werden gemäss RUMBA-Regel realistische Ziele und Massnahmen ausgewählt.
<b>M</b>	Kennzeichnet die ausgewählten Ziele und Massnahmen und notiert die festgelegten Abmachungen bezüglich Überprüfungsmodus. Falls kein Konsens gefunden wird zieht die Moderatorin eine Fachperson (Mitarbeitende Pflegeentwicklung, Abteilungsleitung) bei.

## 9. Kurze Schlussreflexion

<b>A</b>	<p>Alle Teilnehmerinnen haben Gelegenheit kurz und aussagekräftig zum Pflegefachgespräch Stellung zu nehmen, beispielsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was beschäftigt mich noch/ist für mich noch offen / zu verbessern;</li> <li>• Was kann ich in die Pflegepraxis mitnehmen / was wurde für mich wichtig/was verstehe ich nun besser.</li> </ul>
<b>M</b>	Fördert eine gezielte Kurzreflexion der Mitbeteiligten. Sie ist sich bewusst, dass neben wichtigen Praxiserkenntnissen auch eventuelle Unzufriedenheiten angesprochen werden und nimmt diese bei Bedarf in einem nachfolgenden Gespräch auf.

## 10. Nachbearbeitung, Dokumentation und Besprechung

<b>A</b>	<p>Die relevanten Ergebnisse werden innerhalb von 24 Stunden dokumentiert und mit den Betroffenen besprochen bzw. überprüft.</p> <p>Dokumentiert werden bei besprochenen Patientensituationen in der standardisierten, resp. individuellen Pflegeplanung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptsituation/Pflegediagnosen</li> <li>• Zielsetzung</li> <li>• Massnahmen</li> <li>• Überprüfungsmodus</li> </ul>
<b>D</b>	Die von der Moderatorin delegierte Person dokumentiert die ausgeführte Besprechung und evt. abweichenden Vereinbarungen. Sie kann für die Nachbearbeitung die Unterstützung der Moderatorin in Anspruch nehmen.
<b>M</b>	Organisiert die Dokumentation unter Berücksichtigung der personellen (Kompetenz) und zeitlichen Ressourcen.



**spitalzofingen**

## **Pflegefachgespräch Die wichtigsten Schritte in Kürze**

1. Vorbereitung
2. Situationsschilderung
3. Informations-/Verständnisfragen
4. Ergänzende Beobachtungen/Erfahrungen
5. Zusammenfassung Situationsschilderungen
6. Analyse der Situation und Definition
7. Diskussion Lösungsvorschläge
8. Schlussfolgerung, Überprüfungsmodus
9. Kurze Schlussreflexion
10. Nachbearbeitung

### **Zur Verfügung gestellt von:**

**spitalzofingen ag** ■ Mühlethalstrasse 27 ■ CH-4800 Zofingen ■ [www.spitalzofingen.ch](http://www.spitalzofingen.ch)